

Verkehr & Smart Mobility

ÖPNV-Unternehmen entdecken den Privat-Pkw für sich

Verkehrsunternehmen wollen eine Ressource für sich nutzbar machen, die vor allem auf dem Land reichlich vorhanden ist: den privaten Pkw. Steigende Energiekosten spielen ihnen dabei in die Hände. Noch sind entsprechende Projekte allerdings rar.



von Jana Kugoth

veröffentlicht am 05.05.2022

„Mehr als ein Viertel meines Gehaltes ging für Benzin drauf, mit den steigenden Preisen war das nicht mehr zu bewältigen“. So wie Estelle, einer 32-jährigen Lehrerin aus **Frankreich**, geht es vielen Menschen in Europa. Auch in Deutschland klettern die Kraftstoffpreise immer weiter nach oben. Infolge des geplanten *Öl-Embargos* (<https://background.tagesspiegel.de/mobilitaet/oel-embargo-waere-machbar>) gegen Russland könnten die Preise zumindest zeitweise nochmals steigen.

Estelle hat seit sechs Monaten mit ihren Kolleg:innen eine Fahrgemeinschaft, um zu ihrer Arbeit zu gelangen, *sagte* (https://www.lamontagne.fr/clermont-ferrand-63000/actualites/pratiquer-le-covoiturage-gratuitement-a-clermont-ferrand-avec-l-application-klaxit_14122600/) sie der französischen Zeitung „La Montagne“. Dafür nutzt sie die französische Mitfahr-App **Klaxit**. Ihre Spritkosten kann Estelle dadurch mit ihren Mitfahrer:innen teilen.

Pendler setzen überwiegend auf das eigene Auto

Deutsche Verkehrsunternehmen wollen ebenfalls die **Ressource** nutzbar machen, die vor allem auf dem schlecht an den ÖPNV angebundenen Land im Überfluss vorhanden ist: den privaten Pkw. Rund **60 Prozent** der Menschen **pendeln** jeden Tag zur Arbeit, das sind fast **20 Millionen Menschen** (Stand 2020). Zwei Drittel von ihnen im privaten Pkw. Eine Trendumkehr ist laut der Denkfabrik *Agora*

Verkehrswende (https://www.agora-verkehrswende.de/fileadmin/Projekte/2022/Pendlerverkehr/77_Pendlerverkehr.pdf) auch nach der Corona-Pandemie nicht absehbar.

„In einem Privat-Pkw sind im Schnitt nur 1,2 Plätze besetzt, dabei ist Platz für vier oder fünf Personen“, sagt **Denis Bischof** von den **Stadtwerken Bonn**. Bischof ist dort für die Geschäftsfeldentwicklung des Verkehrsbereichs verantwortlich. Für Pendelfahrten aus dem Umland rein in die Stadt sieht Bischof großes Potenzial für eine Mitfahr-App, die die Stadtwerke im Sommer gemeinsam mit **Go Flux** auf die Straße bringen wollen. Das 2019 gegründete Start-up soll die Technologie liefern.

Trotz spezieller Mitfahrerparkplätze und Anreize hat sich die Idee von Fahrgemeinschaften zwischen Privatpersonen bisher nicht durchgesetzt. Nur vier Prozent der Pendler:innen aktuell sind Mitfahrer:innen. Geht es nach *Wolfram Uerlich* (<https://background.tagesspiegel.de/wolfram-uerlich>), CEO von Go Flux, soll sich das ändern: „Wir wollen Mitfahrangebote so einfach und komfortabel wie möglich gestalten“, sagt der Gründer.

Die von ihm mitentwickelte App funktioniert ähnlich wie die französische Pendant Klaxit, Karos und BlablaCar Daily. In Frankreich werden teilweise schon **eigene Spuren für Fahrgemeinschaften** eingerichtet, wie rund um die Stadt Nantes in der Bretagne. Auch dort arbeiten einige der Anbieter mit den örtlichen Verkehrsunternehmen zusammen.

Die von Go Flux entwickelte Anwendung erinnert an die **Fahrdienst-Plattformen Uber** und **FreeNow**, über die sich Mietwagen samt Fahrer:in buchen lassen: Reisende können ihren Wunschabholort, das Ziel und die gewünschte Abfahrtszeit eingeben – und bekommen dann die von Privatleuten eingestellten Mitfahr-Angebote angezeigt, die sie mit wenigen Klicks buchen können. Über eine **digitale Karte** auf dem Smartphone-Display können die Wartenden in der App verfolgen, wo sich das bestellte Auto gerade befindet. Nach der Fahrt können sie ihre:n Fahrer:in mit einem **Sternesystem** bewerten, ähnlich wie bei Google oder Amazon. Das soll anderen Nutzer:innen als Orientierung und Sicherheit dienen.

Zunächst werde es aus technischen Gründen eine **separate App** geben, sagt **Calvin Deppisch**, verantwortlich für das Innovationsmanagement des Stadtwerke Bonn Konzerns. Perspektivisch sollen die Mitfahrangebote neben Bus, Bahn und Sharing-Fahrzeugen auch in der **Mobilitätsplattform** der Stadtwerke integriert werden. ()

Es ist der zweite Anlauf für die Stadtwerke und Go Flux. Schon kurz vor Ausbruch der Corona-Pandemie wollten beide Unternehmen das Angebot starten. Das **Virus** machte ihnen einen **Strich durch die Rechnung**. Abstandsregeln und Homeoffice machten das Modell nahezu unmöglich.

Raus aus dem rechtlichen Graubereich

Hinzu kam, dass sich Mitfahrangebote zwischen Privatpersonen bis zur Reform des *Personenbeförderungsgesetzes* (<https://www.gesetze-im-internet.de/pbefg/BJNR002410961.html>) im vergangenen Jahr in einem **rechtlichen Graubereich** bewegten. Das neue Gesetz stellt nun klar: Solange der Anbieter keinen Profit daraus schlägt, ist die Mitnahme anderer Reisender im eigenen Pkw **legal**. Erlaubt ist, Mitreisenden **bis zu 30 Cent pro Kilometer** in Rechnung zu stellen – als Kostenbeitrag. Deppisch: „Die Stadtwerke Bonn entwickeln derzeit gemeinsam mit dem Start-up ein Gebührenmodell.“

Im **Odenwald** sind private oder gewerbliche Mitfahrten seit 2017 Teil einer sogenannten Mobilitätsgarantie. Rund 500 der 100.000 Einwohner:innen im Odenwaldkreis stellen selbst regelmäßig Mitfahrten ein, sagt ein Sprecher von Odenwald Mobil. Wenn einmal keine passende Mitfahrgelegenheit fährt, **springt ein lokaler Taxianbieter ein**. Nach einer zweijährigen Projektphase ist das Angebot seit 2019 fester Bestandteil des dortigen ÖPNV-Portfolios.

Go Flux hofft, dass weitere Verkehrsunternehmen das private Ridepooling für sich entdecken. Bisher hat das Start-up vor allem mit Unternehmen zusammengearbeitet, die ihren Mitarbeitenden eine technische Lösung an die Hand geben wollen, Mitfahrten untereinander zu organisieren.

Auch in dem Bereich spielen die regulatorischen Vorgaben Uerlich und seinem 16-köpfigen Team in die Hände. Neue CSR-Richtlinien halten die Unternehmen dazu an, regelmäßig über ihre Klimaschutz-Aktivitäten Bericht abzulegen. Mobilität gilt als **großer Hebel für die Unternehmen**, um ihren Fußabdruck zu reduzieren. Auch für Arbeitnehmer:innen spielt es zunehmend eine Rolle, wie klimaschädlich oder -freundlich ihr Arbeitgeber ist.

Die **steigenden Spritpreise** und die Lockerungen der Corona-Regeln kommen Go Flux aktuell zugute. Noch fliegt das Modell nicht richtig. Seitdem der Liter Kraftstoff jedoch um die Zwei-Euro-Marke pendelt, haben sich die Nutzerzahlen auf der Plattform allerdings **verdoppelt**, berichtet Gründer Uerlich, auch wenn sie sich noch immer auf niedrigem Niveau bewegen. Bei anhaltend hohen Preisen dürften viele Menschen nach Möglichkeiten suchen, ihre Mobilitätskosten zu senken – wie Estelle in Frankreich.